

Walzwerksfabricaten nach Rußland hielt in unverminderter Weise an, und trug nicht unwesentlich zur Aufbesserung der Marktlage in Oberschlesien bei. Mit der zunehmenden Beschäftigung vollzog sich eine allmähliche Preisaufbesserung, und ergab die Marktgestaltung um so mehr das Bild einer stetigen und gesunden Entwicklung, als bei der Preisstellung alle sprungweisen und weitgehenden Erhöhungen vermieden wurden. Die Preissteigerungen vollzogen sich in erster Reihe auf dem Gebiete der für die Walzeisendarstellung benötigten Rohmaterialien, während die Fertigfabricate im Preise nur schrittweise der durch den sehr gesteigerten Bedarf an Roh- und Halbfabricaten bedingten Preiserhöhung folgten. — Für den Verkauf der wichtigsten Rohmaterialien und Halbfabricate waren Syndicate in Thätigkeit, welche entsprechend der Nachfrage den Vertrieb regelten; dagegen trat bezüglich der Verbandsverhältnisse für Stabeisen gegenüber den in dem vorjährigen Geschäftsbericht geschilderten Zuständen im Berichtsjahr eine Aenderung nicht ein. Die ober-schlesischen Walzwerke verkauften im Cartell mit der der Vereinigung nicht angehörenden Königs- und Laurahütte ihre Erzeugnisse durch eine Centralstelle, während die rheinisch-westfälischen Werke sich weiterhin darauf beschränkten, in bestimmten Zwischenräumen die Einhaltung von Minimalpreisen gemeinschaftlich zu beschließen.

So wurden seitens der rheinisch-westfälischen Walzwerke im Laufe des Berichtsjahres die Preise, welche Anfang Januar in einer zu Düsseldorf abgehaltenen Sitzung für Schweifseisen auf 110 *M* f. d. Tonne und für Flußeisen auf 105 *M* f. d. Tonne, Frachtbasis Dortmund, festgesetzt worden waren, successive für Schweifseisen auf 131 *M* f. d. Tonne und für Flußeisen auf 126 *M* f. d. Tonne, Frachtbasis Dortmund, unter Reducirung des bisher gewährten Ueberpreis-Rabattes von 33 $\frac{1}{3}$ % auf 25 % erhöht. Die ober-schlesischen Walzwerke trugen in ihrer Preisstellung diesen Notirungen entsprechend Rechnung. In das neue Geschäftsjahr übernahmen wir zu den inzwischen aufgebesserten Erlösen Aufträge, welche uns für das erste Halbjahr mit Arbeit versorgen.

Der Verlauf des Hochofenbetriebes war im Berichtsjahr ein befriedigender und ungestörter. Am 1. Januar hatten wir in Julienhütte fünf Hochöfen und auf der gepachteten Tarnowitzer Hütte zwei Hochöfen im Betrieb. Am 2. November 1896 wurde in Julienhütte der neuerbaute Hochofen VI angeblasen, und hatten wir seit diesem Tage insgesamt acht Hochöfen (sechs in Julienhütte, zwei in Tarnowitz) im Feuer. Infolge des lebhaften Geschäftsganges in Walzwerks- und Drahtfabricaten war unser Bedarf an Roheisen gegen das Vorjahr wesentlich erhöht, wie dies auch bei anderen Hütten des hiesigen Industriebezirks der Fall war, und herrschte demnach im ober-schlesischen Revier bei vollständig geräumten Lägern eine empfindliche Knappheit an Roheisen. Um unseren eigenen erhöhten Bedarf zu decken, und um von der Möglichkeit, ein Quantum Roheisen zu lohnenden Preisen abzusetzen, Nutzen zu ziehen, sahen wir uns veranlaßt, vorübergehend die Möllerführung von 100 % Brauneisenerz zu verlassen und reicher zu möllern. Die infolge dieses Betriebes bei uns etwas erhöhten Selbstkosten wurden durch den Gewinn am verkauften Roheisen reichlich hereingebracht. Die Eisenerzförderung ergab, entsprechend der bereits im vorjährigen Bericht erwähnten Verstärkung des Förderbetriebs, eine namhafte Mehrförderung gegen das Vorjahr, und fand dieselbe theils im eigenen Betriebe, theils durch Verkauf schlanken Absatz. Die gefördertten Erze sind von guter Qualität, insbesondere jene aus dem Bibiellaer Revier, in welchem wir die Möglichkeit haben, die Förderung noch erheblich zu erhöhen. Das Geschäft in Drahtfabricaten lag befriedigend, und waren wir während der ganzen Dauer

des Geschäftsjahres ausreichend mit Aufträgen versehen. Mit dem bei weitem größten Theil unserer Production sind wir auf den inländischen Consum angewiesen und gerade die auf diesem Markte so gesteigerte Nachfrage ist uns sehr zu statten gekommen. Dank der im Vorjahre eingeführten Betriebsverbesserungen vermochten wir den erhöhten Anforderungen voll gerecht zu werden, wobei unsere Productionsselbstkosten dementsprechend auch vortheilhafter calculirten. Während im ersten Semester die Erlöseaufbesserung noch nicht im richtigen Verhältniß zu den gesteigerten Preisen des Rohmaterials stand, brachte die weitere Befestigung auf dem Montanmarkte auch uns bei steigenden Preisen ein recht lebhaftes Geschäft. Die stille Winterszeit kam nicht so empfindlich, wie sonst zur Geltung, so dafs wir, mit Ausnahme der nothwendigen Inventurtage, den Betrieb voll aufrecht erhalten konnten, zumal die Ende December vorliegenden Frühjahrsaufträge ein Ansammeln von Beständen in Fertigfabricaten als absolut nothwendig erscheinen ließen. Die am 1. Januar übertragenen Verkaufsverpflichtungen sichern uns für fast volle sechs Monate reichliche Arbeit.

Der Nettogewinn beträgt 1 646 963,69 *M*. Die Vertheilung desselben wird wie folgt vorgeschlagen: 8% Dividende auf 17 250 000 *M* Actienkapital = 1 380 000 *M*, in Reserve gestellter Agiogewinn bei Begebung von 900 000 *M* Commandit-Betheiligung beim Emailirwerk Silesia 180 000 *M*, Dotation für das Delcredereconto 10 000 *M*, Extrareserve für das vom Grafen Henckel von Donnersmarck übernommene Inventar 9 000 *M*, Zuwendung zum Schulbau in Zalenze 2 000 *M*, Zuwendung für das Tuberkulosenheim in Loslau O.-S. 10 000 *M*, Statutenmäfsige Tantieme für den Aufsichtsrath 42 778,83 *M*, Vortrag auf 1897 13 184,86 *M*.

Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Actiengesellschaft zu Duisburg.

Aus dem Bericht pro 1896 theilen wir Folgendes mit: Die günstige Lage, in der sich der Eisenmarkt zur Zeit unseres letzten Jahresberichtes befand, hat während des ganzen vergangenen Jahres angehalten und fortschreitend an Festigkeit zugenommen, so dafs wir in der angenehmen Lage sind, die seiner Zeit in Aussicht gestellten befriedigenden Ergebnisse heute vorlegen zu können. Die Nachfrage nach Roheisen steigerte sich im Laufe des Vorjahres in solchem Mafse, dafs wir derselben kaum zu genügen vermochten, obgleich wir bestrebt waren, die größtmögliche Production in unseren 4 Hochöfen zu erzielen. Leider wurden wir daran wiederholt gehindert durch mangelnde Zufuhr von Koks-kohlen, unter der wir besonders im Monate December v. J. schwer zu leiden hatten. Im Laufe des Jahres steigerten sich die Preise für Puddeleisen, Stahleisen und Thomaseisen in mäfsiger Weise, während eine entsprechende Preiserhöhung für Giefsereisen nicht erzielt werden konnte, da englisches Eisen in steigendem Mafse zu billigen Preisen zur Einführung gelangte. Nachdem sich die verschiedenen rheinisch-westfälischen Roheisen-Verkaufsstellen bereits im Herbst 1896 zu einem einheitlichen Roheisen-Verbande resp. Syndicate vereinigt hatten, wurde gegen Ende des Jahres ein Syndicats-Vertrag zwischen sämmtlichen Rheinisch-Westfälischen und Siegerländer Hochofenwerken vollzogen, der mit dem 1. Januar a. c. in Kraft getreten und als ein erfreuliches Ereigniß zu begrüßen ist, da durch diese Vereinigung die erstrebte Regelung von Production und Preisen ganz wesentlich erleichtert wird. Hochofen I, dessen Schacht Mitte December 1895 einstürzte, wurde umgebaut und Ende Februar vorigen Jahres dem Betriebe wieder übergeben. Die in unserem vorigjährigen Berichte erwähnten